

## „Respekt heißt für mich . . .“

### Vorschulkinder der „Klinik Pänz“ beteiligen sich an Kampagne

**Düren.** „Respekt heißt für mich, auf andere zu hören und nicht zu sagen, dass einer nicht schön aussieht“, sagt Kiriakos. Er gehört zu den zehn Vorschulkindern der „Klinik Pänz“, der Betriebskita im Krankenhaus Düren.

Mit den anderen neun und Erzieherin Sarah Napiralla hat sich Kiriakos in den vergangenen Monaten intensiv mit dem Begriff „Respekt“ befasst. Am Ende haben er und die anderen Mädchen und Jungen gut verstanden, was er be-

deutet und wie wichtig er für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft ist. Jedes einzelne der Vorschulkinder hat schließlich seine eigene Definition gefunden und anschließend mit Erwachsenen im Krankenhaus Düren über deren Vorstellungen zum Thema gesprochen. In Form von Collagen sind die Ergebnisse jetzt im Foyer des Krankenhauses präsentiert worden. Sehr zur Freude der Projektgruppe „Respekt“, die sich vor einem Jahr aus der Stadtteilvertretung Düren-Südost ge-

gründet hat, um eine Kampagne ins Leben zu rufen, die im Stadtteil und darüber hinaus wirken soll. „Je früher man sich mit diesem wichtigen Thema auseinandersetzt, desto besser“, findet Allgemeinarzt Dr. Frank Christian Jorde, der die Einladung der „Klinik Pänz“ deshalb gerne angenommen hat – gemeinsam mit weiteren Vertretern der Projektgruppe, einem Zusammenschluss von Schulen, Kindertagesstätten, Bewohnervereinen, Mitarbeitern aus dem Jugend-

und Seniorenbereich, Vertretern der Kirchen und Bewohnern des Stadtteils. Als Teil der Stadtteilversammlung habe sich die Projektgruppe der Herausforderung stellen wollen, sich gemeinsam mit Erwachsenen, mit Kindern und Jugendlichen für ein besseres soziales Miteinander und mehr gegenseitigen Respekt stark zu machen, erklärte Jorde. „Wir alle erleben, dass es manchmal an Respekt mangelt. Das ist ein Thema der ganzen Stadt“, findet der Mediziner. (red)